

Mission: Tengu

Eine Partner-FF mit FrecheGurke ^^

Von Felicity

Kapitel 21: Neko-Sasuke

Edit 04.10.09: Wir haben einen kleinen Logikfehler in diesem Kapitel korrigiert - danke an Zwillingsdrache für den Hinweis.

Narutos POV

Ich entschied, dass es für meine Nerven und unser Vorankommen besser war, wenn ich den letzten Kommentar einfach mal ignorierte. Normalerweise hätte ich gerne ein wenig mit Sasuke darüber herumgezankt, aber im Augenblick war er nicht in einem vernünftigen Zustand dafür. Das konnten wir immer noch nachholen, wenn es ihm besser ging – oder ausnahmsweise einmal vergessen, wir hatten noch nie wirklich einen Grund gebraucht...

Also verdrehte ich nur entnervt die Augen.

„Das tut mir jetzt aber leid...“, grummelte ich ironisch, „Lass uns weitergehen, ich wollte heute noch mal ankommen.“

Sasuke zögerte kurz und konnte es nicht lassen, mir einen amüsierten Blick zuzuwerfen, ließ sich dann aber wieder Huckepack nehmen. Ich spürte, dass es ihm immer noch ziemlich gegen den Strich ging getragen werden zu müssen, aber selbst er musste zugeben, dass es so unendlich mal schneller ging, als wenn er selbst lief.

Eine gute halbe Stunde später kamen wir in bekannteres Gebiet. Es würde nicht mehr lange dauern, bis wir unser Heimatdorf würden sehen konnten. Sasuke schien das auch zu merken, er versteifte sich auf meinem Rücken und seine Hände krallten sich in mein Shirt.

„Dobe, halt an.“, sagte er plötzlich.

„Häh? Warum denn? Wir sind doch gleich da.“ Ich tat ihm trotzdem den Gefallen und blieb auf einem dicken Ast stehen. Ich drehte den Kopf soweit es ging, aber viel mehr als einen dünnen Streifen seines Gesichts konnte ich dennoch nicht sehen.

„Ab hier laufe ich selbst.“, grummelte Sasuke und wartete offenbar darauf heruntergelassen zu werden. Das war also wieder mal sein Problem. Ich schnaubte.

„Dann brauchen wir noch mindestens eineinhalb Stunden, bis wir auch nur durchs Tor kommen.“, gab ich mürrisch zu bedenken. „Komm schon, Alter, schluck deinen Stolz doch endlich mal runter. Du bist verletzt, das ist keine Schande!“

„Ich lasse mich sicher nicht von dir ins Dorf tragen, wenn uns jeder dabei zusehen kann!“, protestierte er und schlug zielsicher gegen einen der Muskelstränge in

meinem rechten Arm. Ich zuckte zusammen und verlor kurz den Halt, sodass er sich lösen und selbst auf dem Ast stehen konnte. Allzu geschmeidig landete er aber nicht und ich sah das kurze Schaudern, das durch seinen Körper lief.

„Teme, willst du es wirklich in deinem Zustand drauf ankommen lassen? Du weißt, dass ich dich dazu zwingen könnte, oder?“, fragte ich halb genervt, halb ungläubig, während ich mir den Arm rieb.

„Das schaffst du nie! Selbst mit dieser Verletzung kann ich immer noch... argh! Spinnst du?!“

Ich hatte genug von dieser Diskutiererei und hatte ihm einen leichten Klaps auf den Rücken gegeben. Ein Teil von mir hatte sofort ein schlechtes Gewissen, weil ich natürlich genau auf die Wunde gezielt hatte, aber wenn ich jetzt nachgab, würden wir im wahrsten Sinne des Wortes ewig brauchen. Sasuke konnte ziemlich stur sein, wenn er wollte.

Ich kreuzte meine Finger. „Henge no Jutsu.“

Ehe Sasuke noch blinzeln konnte verschwand er in einer weißen Rauchwolke. Kaum war diese verschwunden saß eine kleine, schwarze Katze vor mir und funkelte mich wütend aus rot strahlenden Augen an. *Hast du jetzt endgültig den Verstand verloren?!?*

„Was denn, so erkennt dich doch keiner, oder? Sieh einfach nur schön niedlich aus.“ Ich wollte das Kätzchen auf den Arm nehmen, aber es wehrte sich und ruckzuck hatte ich ein paar sehr unschöne Kratzer auf den Armen.

„Pass auf, Teme, entweder du hörst sofort damit auf, oder ich verwandel dich stattdessen in eine Schnecke!“, drohte ich, „Du hast nicht genug Chakra, um mich aufzuhalten, oder dich zurückzuverwandeln, also solltest du gefälligst einmal im Leben vernünftig sein und nachgeben!!“

Er fauchte, hielt aber still, als ich ihn hochhob und im Eiltempo auf Konoha zuhielt. Das gewaltige Tor kam schnell in Sicht, der Ordnung halber landete ich davor kurz und lief wie ein normaler Mensch hindurch, ehe ich mit einem großen Sprung aufs nächst beste Dach gelangte und diesen wesentlich schnelleren Weg zum Hokageturm nahm. Sasuke gab ein komisches Geräusch von sich, das mich zum Lachen brachte. „Sollte das etwa ein Miauen sein?“, amüsierte ich mich, bis ich in seine Augen sah. *Pass bloß auf, dass uns Sakura nicht sieht!!*

Da musste ich ihm Recht geben. Sie musste ihn nicht einmal zwangsläufig erkennen, um klein Neko-Sasuke süß zu finden... und wenn sie ihn doch erkannte würde sie wohl wieder in die Fangirlie-Masche zurückfallen...

„Keine Sorge.“, flüsterte ich, „Ich hatte nicht vor mich aufhalten zu lassen.“

Keine fünf Minuten später landete ich auf dem Dach vor Tsunades Fenstern, warf einen schnellen Blick in ihr Büro hinein und fand sie schlafend.

Grinsend verschaffte ich mir mit zwei schnellen Handgriffen Zugang und ließ Sasuke wieder herunter. „Kai.“

„Verwandel mich nie, nie, nie wieder in so ein verdammtes Fellknäuel, hörst du?!“, fauchte der sofort los. Ich hob beschwichtigend die Hände.

„In was denn bitte dann? Wie bescheuert sieht es denn aus, wenn ich mit einem Vogel im Arm durch die Gegend renne?“, schoss ich zurück.

„Auch nicht schlimmer als mit einer kleinen Miese! Bei dir denkt sich doch ohnehin keiner was dabei, du machst nie was Sinnvolles!“

„Dann ist es doch scheißBegal, als was...“

„Ist es eben nicht! Ich...“

„JUNGS!!“

Wir blickten beide gleichzeitig auf, als Tsunade sich lautstark Gehör verschaffte und

leicht genervt mit den Fingern auf ihrem Tisch trommelte.

„Ich bin gespannt auf eure Erklärung. Warum um alles in der Welt zankt ihr euch in meinem Büro und direkt vor meinem Augen über Tiere?!“

Oh, scheinbar hatte sie schon eine Weile zugehört. Wir schwiegen beide und senkten leicht die Köpfe, als sie tief durchatmete und sich offenbar wieder beruhigte. Die Frau konnte manchmal echt unheimlich sein...

„Seit wann seid ihr überhaupt wieder da?“ Sie musterte uns kritisch. „Und wie seht ihr aus?!“

„Naja, zurückgekommen sind wir... grade eben und unser Aussehen... naja... wir hatten da ein paar kleine...äh...“, begann ich und rieb mir automatisch den Hinterkopf.

„Komplikationen.“, vollendete Sasuke meinen Satz, „Wir haben die Tengu gefunden, sie waren wirklich da und sie...“ Er knurrte leise. Vielleicht hätte ein Hund doch besser gepasst als eine Katze? „Wir haben uns um sie gekümmert, sie werden keinen Schaden mehr anrichten, aber wir sind dabei nicht ganz unbeschadet geblieben.“, gab er mürrisch zu.

„Es waren aber auch viele!“, warf ich ungehört ein.

„Soll heißen?“

„Wir... ich wurde verletzt.“ Sasuke wich ihrem Blick aus, doch sie sprang auf, bedeutete ihm sich auf einen der Stühle vor ihrem Schreibtisch zu setzen und sein Shirt auszuziehen. Sie wickelte schweigend den Verband ab und zog scharf die Luft ein, als sie die Wunde sah, dann strahlte Chakra in ihren Händen auf und im nächsten Moment schluckte Sasuke schwer. Die Wunde begann wohl langsam von Innen heraus zu heilen.

„Naruto?“, fragte sie mit kritischem Blick.

Ich schüttelte den Kopf. „Ich bin heil.“ Sie runzelte die Stirn und ich biss mir auf die Lippe. Früher oder später würde sie es wohl ohnehin erfahren. „Ja, er ist dran schuld, aber es ist nichts passiert, das schwöre ich!!“

Sie sagte daraufhin nichts und wand sich wieder Sasuke zu. „Es stimmt, er hat sich wieder von alleine gefangen.“, sagte der gerade aus zusammengebeissenen Zähnen. Ich blinzelte überrascht.

Tsunade seufzte nur. „Wie auch immer, sonst ist alles gut gelaufen?“ Das kam ganz darauf an, wie sie „gut gelaufen“ verstand.

„Wir haben unsere Taschen verloren.“, merkte ich an.

„Was war drin?“, wollte sie ohne Aufzusehen wissen.

„Klamotten und Geld für eine Woche, Shuriken, Kunai, Seile, ein Erste-Hilfe-Paket, mein Süßigkeitsvorrat, Fackeln, oh, und natürlich Temes Brille.“, fasste ich mit einem Grinsen zusammen.

Sasuke warf mir einen warnenden Blick zu und Tsunade verdrehte nur die Augen. „Und wie ist das hier bitteschön passiert?“, fragte sie und klang mittlerweile doch eher besorgt, als wütend.

„Sasukes Verletzung? Das war Sojobo.“, presste ich tonlos hervor. „Dieser aufgeblasene, arrogante Kerl meinte doch ernsthaft er müsste den letzten Uchiha umbringen... Seine Worte, nicht meine!“, rechtfertigte ich mich, als Tsunade mich drohend ansah.

„Am besten ihr erzählt mir die ganze Geschichte von Anfang an.“, meinte sie schließlich.

„Kommen wir dann um unseren Bericht herum?“, fragte ich hoffnungsvoll, doch sie schüttelte nur den Kopf.

Ich verschränkte schmallend die Arme vor der Brust. „Wir haben sie gefunden und... ausgelöscht, reicht das nicht, O-baa-chan?“ Ich hatte jetzt wirklich keine Lust darüber zu reden, wie uns so ziemlich alle Leute, denen wir auf dieser Mission begegnet waren, für schwul zu halten schienen...

Sasukes POV

Autsch!... Autsch!!... AUTSCH!!!

Kann diese alte Oma, ähh, die hochgeschätzte Hokage, nicht mal vorsichtiger sein?

Während sie irgendwas mit Naruto besprach, gab ich mir Mühe nicht in Ohnmacht zu fallen, da die Heilung verdammt weh tat und Tsunade das nicht gerade verbesserte in dem sie, abgelenkt wie sie war, noch extra auf die Wunde draufdrückte.

Obwohl, wir müssen jetzt sicher gleich den Bericht abgeben!

Da ist es ja nicht gerade der falsche Augenblick bewusstlos zu werden...

Aber Uchiha kippen nun mal nicht einfach so weg.

Schade...

„Wir haben sie gefunden und... ausgelöscht, reicht das nicht, O-baa-chan?“, meinte Naruto gerade.

Ja, das war mal eine genaue Beschreibung, die wird sie sicher durchgehen lassen.

Wie erwartet schaute sie Naruto eindeutig an.

Also eindeutig im Sinne von „Bist du jetzt eigentlich total verrückt geworden“.

Den Blick hätte ich wohl auch aufgesetzt, wenn ich wie gesagt, mich nicht drauf konzentrieren würde um zu kippen oder den Löffel abzugeben, bei der „sanften“ Behandlung der Hokage.

Als Naruto einen auf ganz verschlossen machte und die Wutader von Tsunade immer größer wurde, erbarmte ich mich, seufzte und fing an zu erzählen: „Also wir sind in einem normalen Tempo aus Konoha gegangen. Dann sind wir in das Dorf gekommen, in dem die ersten Tengu-sichtungen waren.“

Da haben wir dann eine Feder von ihnen gefunden, die sich in einem Gebüsch verhakt hat. Wir gingen weiter, trafen auf eine Familie namens Akasa, die uns nach einer Zeit aus ihrem Haus schmiss.

Dann haben wir durch Zufall einen Eingang zur Höhle der Tengu gefunden. Naruto wurde als Geisel genommen und mich haben sie wieder zu den Akasas geschickt um ein Serum zu holen, das ihnen erlaubt Nachwuchs zu zeugen.

Ich holte das Serum und traf Naruto in einem der unterirdischen Gänge des Stollens, dann wurden wir wieder gefangen.

Ich wurde durchbohrt, dann ist Naruto wiedergekommen, wir haben die Tengu fertig gemacht, dann wurde ich verschüttet und...”

Ups, ist das normal, dass sich die Wände so drehen?

Tsunade schaute mich mit einem besorgten Blick an: „Alles in Ordnung, Sasuke? Du redest wirres Zeug!“

Ok, meine Zusammenfassung war wohl nicht allzu verständlich...

Ich blinzelte und versuchte die Wände mit meinen Blicken zur Ruhe zu bewegen...ähh eben nicht bewegen, oder...äh.

Naruto kniete sich vor mich und schaute mir in die Augen.

Alles klar, Teme?

Wenn es normal ist, dass sich Wände drehen, dann ja klar, alles bestens!

„Was?“, stieß Naruto aus.

Ok, falsche Antwort.

„Mir geht's prima!“, schnauzte ich den Blondschoopf an.

Mhh, das war jetzt nicht gerade fair ihm gegenüber.

Er hatte sich schließlich nur Sorgen gemacht.

„Entschuldigung, Naruto. Wollte ich nicht...“, lallte ich.

Ich musste mich wie ein Betrunkener anhören.

„Tsunade?“, fragte Naruto panisch unsere Hokage.

Ja, ich würde wohl auch so panisch werden, wenn ich mich, wenn ich nicht ich wäre, so hören und reden hören würde...also ich meinte...

HILFE!

Ich werde verrückt.

„Mhh, er ist wohl ziemlich stark überanstrengt. Mich wundert es eh, dass er nicht schon längst zusammengeklappt ist.“, hörte ich Tsunade sagen.

Ich hatte die Augen geschlossen, da ich die tanzenden Wände nicht mehr sehen wollte.

Denn wenn ich sie sah, hatte ich das Gefühl, dass etwas nicht mit mir stimmte.

Was wahrscheinlich auch der Fall war...

Plötzlich spürte ich, wie sich zwei Arme um mich schlangen.

Naruto!

Das konnte ich sogar riechen.

Ist es normal, dass man seinen besten Freund sogar an seinem Geruch erkennt?

Naja, bei uns war wohl nichts normal.

Müssten wir unserer Hokage nicht auch von der Fähigkeit erzählen, ohne Worte mit einander zu kommunizieren?

So nebenbei, das Wort „kommunizieren“ würde ich im Moment wahrscheinlich noch nicht einmal aussprechen können...

Besonders, da sie seit der letzten Mission sogar noch stärker geworden ist.

Diese Verbindung... anscheinend konnten wir sogar den Schmerz des anderen spüren.

Da musste ich eh noch mal mit Naruto drüber reden...

Ich schwankte gefährlich, weswegen Naruto mich wohl auch festhielt.

Er tätschelte leicht meine Wange.

„Hey, Sasuke!“

„Keine Sorge. Ein bisschen Schlaf und dann wird er schon wieder. Die Wunde habe ich schon fast wieder geschlossen und ab jetzt kann es sein Körper übernehmen. Dank meinem Jutsu wird noch nicht einmal eine Narbe zurück bleiben. Aber er sollte die nächsten Tage trotzdem Bettruhe halten.“, erklärte Tsunade.

Ich öffnete meine Augen einen kleinen Spalt und spürte wie der Druck von Narutos Armen stärker wurde.

„Ähm, Sasuke hat den Bericht ja schon abgegeben. Deshalb werde ich unsern Kleinen hier mal mitnehmen und ins Bett tragen.“, meinte Naruto schnell.

Bevor Tsunade noch etwas erwidern konnte, nahm mich der Blondschoopf auf dem Arm und trug mich aus dem Raum.

Irgendwie hatte er es geschafft mich aus dem Raum zu tragen und die Tür wieder sorgfältig hinter uns zu zumachen.

Ich lag wie eine Braut in seinen Armen.

Instinktiv schlang ich meine Arme um seinen Hals.

Das wäre mir wohl mega-, wirklich sehr mega - unangenehm, wenn mir nicht so schwindelig gewesen wäre.

„Na, wann werden wir heiraten?“, fragte mich Naruto amüsiert, als er über die Dächer

Konohas sprang.

„Nächsten Dienstag.“, meinte ich nüchtern.

Mir wurde wieder klarer im Kopf, dafür bekam ich Kopfschmerzen.

Keine Ahnung was besser ist...

Als Naruto einen besonders großen Sprung machte, klammerte ich mich noch ein bisschen fester an ihn.

Ich bin mir zwar sicher, dass er mich nicht fallen lassen würde, aber nicht selbst die Kontrolle zu haben schmeckt mir gar nicht.

Wenigstens etwas war noch bei mir normal...

Amüsiert schaute der Blondschoopf auf mich runter, dann auf seine Brust, an dem sich meine Finger gerade in den Stoff bohrten.

Als noch ein breites Grinsen auf seinem Gesicht erschien, zischte ich ihn an: „Guck, wo du hinläufst und Sorge ja dafür, dass uns keiner sieht!“